

Volle Werkstätten: Fahrradhändler im Stress

Bei sonnigem Wetter und hohen Temperaturen sind auf den Straßen Triers auch immer mehr Drahtesel unterwegs. Bei Schäden am Rad ist ein Besuch beim Fahrradhändler zur Reparatur notwendig. Aber wie lange dauert das? Der Volksfreund hat nachgefragt.

VON JANNIS MÜLLER

TRIER Trier ist nicht Amsterdam. Auf Fahrräder und deren Besitzer trifft man trotzdem an jeder Ecke. Das sonnige Wetter und die sommerlichen Temperaturen verstärken das natürlich. Wer jetzt das eigene Rad aus dem Keller kramt, um das gute Wetter auszunutzen, muss hoffen, dass der Drahtesel unverseht ist. Wobei ein spontaner Besuch beim Fahrradhändler um die Ecke zur Reparatur doch sicherlich kein Problem ist, oder? Weit gefehlt! Die Händler haben alle Hände voll zu tun. Worauf müssen sich Kunden jetzt einstellen? Der Volksfreund hat eine Umfrage durchgeführt und Antworten von vielen Fahrradhändlern und Stationen gesammelt.

„Es ist ganz schwer, da etwas selbst zu machen. Man kann es privat nicht selbst reparieren.“

Fachmann

von Fahrradstation Gleis 11 zu E-Bikes

Tatsächlich halte sich die momentane Nachfrage der Kunden in Grenzen. „Die Kunden sind wirklich noch verhalten“, heißt es von Radsport Lauer. Ähnliches berichtet Michael Seibel von den Monz Fahrradwelten: „Die Nachfrage war in den Monaten März bis April verhältnismäßig gering.“ **Als zwiegespalten wird die Nachfrage bei der Fahrradstation Gleis 11 am Trierer Hauptbahnhof wahrgenommen.** „Die Kunden haben schon



E-Bikes in Bitburg: Viele legen sich ein elektronisch betriebenes Fahrrad zu, das man aber selten selbst reparieren kann.
FOTO: ARCHIV/
ANDREAS CONRAD

Interesse, jedoch ist die Kaufkraft niedriger, die Leute sind preisbewusster. „Auch Fahrrad Heidemann verzeichnet geringere Absätze: „Bis Mai ist die Lage eher schlecht, der Umsatz 2023 ist schon deutlich geringer als 2022“.

Wichtig hierbei sei es, die Nachfrage in Bezug auf die vergangenen Jahre zu setzen. In den Jahren 2020 bis 2022 habe es einen regelrechten Boom für Fahrräder und speziell E-Bikes/Pedelecs gegeben. Das vorangegangene Jahr sei „schon ein sehr gutes Jahr gewesen“ erklärt Fahrrad Heidemann. Im Vergleich

dazu habe sich die Lage beruhigt, jedoch befinde sich die Nachfrage nach Neurädern „weiterhin auf einem hohen Niveau“, sagt Holger Bracht von Velopoint Trier.

Grund für den etwas holprigen Start in diesem Jahr und auch der schleppende Beginn der Fahrradsaison sei das Wetter. Das habe sich in den letzten Wochen eher „schlecht dargestellt“, erklärt Seibel. Dass die Nachfrage nun wieder besser sei, lege wahrscheinlich auch daran, dass der Sommer mit seinen Temperaturen angekommen sei.

Das Konzept des Leasings durch den Arbeitgeber begünstige ebenfalls die Nachfrage. Dieses biete „eine attraktive Möglichkeit, sich ein hochwertiges Rad zuzulegen“, sagt Holger Bracht. Generell steige das Ansehen des Drahtesels innerhalb der Gesellschaft. „Das umweltfreundliche Fahrrad spielt aktuell eine größere Rolle im Alltag.“

Eine verstärkte Nachfrage nach Reparaturterminen verzeichnen alle Fahrradanbieter. Jeden Tag würden Kunden in die Läden kommen und nach Terminen fragen. „Wir erhalten aktuell zehn bis 20

Anfragen pro Tag, zusätzlich kommen spontan fünf bis zehn Kunden mit dem Rad auf gut Glück vorbei“, berichtet Seibel. Dem könne man absolut nicht gerecht werden, so sei es beispielsweise bei Fahrrad Heidemann nur möglich „fünf bis sieben Termine pro Tag“ an Kunden zu vergeben.

Grund für den hohen Betrieb seien auch die neuwertigen E-Bikes/Pedelecs. Diese gewinnen immer mehr Anteil am Fahrradmarkt, sie seien durch Corona 2020 auf den Markt gespült worden. Jedoch würden diese neuen Räder auch

Probleme in sich bergen. „Es ist ganz schwer, da etwas selbst zu machen. Man kann es privat nicht selbst reparieren“, schildert ein Vertreter der Fahrradstation Gleis 11. Pedelecs seien komplexer und kämen deshalb öfter zum Service. Kunden und Kundinnen würden mit dieser Art von Fahrrädern viel mehr Kilometer abspulen, weshalb der Verschleiß auch höher sei.

Hinzu komme, dass auch in der Fahrradbranche ein Fachkräftemangel bestehe. Fachmänner und -frauen seien bei den komplexen E-Bikes jedoch absolut notwendig, die Instandsetzung eines Rades dauere aufgrund des Mangels dadurch viel länger. Unter den Fahrradhändlern gibt es bei der Terminierung und Annahme von Kunden zwei Ansichten.

Einige Händler nehmen für Reparaturen keine fremden Räder an.

Sie setzen nur jene wieder instand, die bei ihnen selbst und nicht bei einem Großhändler im Internet bestellt wurden. „Dafür reichen die Kapazitäten einfach nicht“, sagt Michael Seibel, ebenso bei Frank Heidemann: „Dafür fehlt es an Personal und Platz.“ Es komme aber auch vor, dass beispielsweise wie Holger Bracht von Velopoint Trier auch fremde Räder entgegennehme: „In einem Notfall, wie einem Motorsausfall, einer gerissenen Kette oder einfach nur einem platten Reifen helfen wir unseren Kunden natürlich nach wie vor schnellstmöglich, damit sie mobil bleiben.“

Andere Händler wie die Fahrradstation Gleis 11, handhaben die Situation anders. „Wir nehmen auch fremde Räder entgegen.“ **Dort werde nicht differenziert, Hauptsache, der Drahtesel sei schließlich wieder verkehrstauglich.** Die Terminvergabe gestaltet sich von Händler zu Händler unterschiedlich. Teilweise warte man bis zu drei Monate auf einen Inspektionstermin. Gründe dafür seien die große Menge an Fahrrädern in Relation zu wenigen Fachkräften. Andere Händler werben mit flexibleren und kürzeren Wartezeiten. „Wir sind auf Reparaturen spezialisiert. Termine werden bei uns innerhalb einer Woche vergeben“, teilt Radsport Lauer mit.